

Sahnsteiner Tageblatt

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 33.

Bezugs-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich 1.50
Mark. Durch die Post frei
ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 4

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Mittwoch, den 7. Januar 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Schwarz Schidel in Oberlahnstein

52. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Oberst v. Reuter vor dem Kriegsgericht.

Vor dem Kriegsgericht der 30. Division in Straßburg i. Elß. hat vorgestern der Prozeß gegen den Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 90 in Zabern, Oberst von Reuter, und dem Leutnant Schadt vom gleichen Regiment begonnen. Wegen des großen Umfangs der Sache — es sind nicht weniger als 115 Zeugen geladen — findet die Verhandlung im Schwurgerichtssaale des Landgerichts statt. Aus dem gleichen Grunde rechnet man mit einer 3- bis 4tägigen Dauer des Prozesses. Als Gesamtresultat der vorgestrigen und gestrigen Sitzung läßt sich beim Schluß feststellen, daß die günstigen Momente für die Angeklagten sich noch verstärken. Es wurden etwa 50 Zeugen aufgerufen, und zwar die Verhafteten aus dem Pandurenkeller, die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die die Verhaftungen vorgenommen hatten. Sämtliche Verhafteten behaupten sie hätten nichts getan, und nicht gewußt, weshalb sie festgenommen worden seien. Diese Zeugen geben zu, daß gehohlet und geschrien wurde. Die Aussagen dieser Zeugen stehen somit in Widerspruch zu den Aussagen der gestern vernommenen Juristen, die behaupteten, es habe große Stille geherrscht. (Weim Schluß der Vormittags-Sitzung wurde noch eine scharfe Kritik an der Berichterstattung der „Frankf. Ztg.“ geübt, deren Berichtshatter in offener Sitzung vorgeworfen wurde, er habe in seinem Bericht einen angeblichen Ausdruck des Obersten v. Reuter erwähnt, der nicht gefallen sei und verkehrt wirke. Der Berichtshatter entschuldigte sich damit, daß er dann falsch verstanden habe. Der Presse wurden darauf bessere Plätze angewiesen. Heute Vormittag 9 Uhr wird mit der Zeugenvernehmung fortgefahren.)

Bulgarien. Die Regierung soll, wie Belgrader Blätter aus „gutinformierter“ Quelle wissen wollen, umfangreiche Rüstungen im ganzen Lande betreiben. Es soll den Anstrengungen der bulgarischen Militärbehörden gelungen sein, alle Arsenale, die in den beiden letzten Kriegen zerstört worden sind, wieder völlig in Stand zu setzen. Von 100 000 Gewehren, die in Oesterreich bestellt worden sind, sind 80 000 bereits geliefert worden. Außerdem treffen täglich große Mengen bei Krupp gekaufter Munition aus Deutschland ein, auch große Bestellungen an Verbandsmaterial und Material zur Herstellung von Feldlazaretten sind in Deutschland gemacht worden. Im ganzen soll die bulgarische Regierung für über 1 Million Sanitätsmaterial in Deutschland gekauft haben, allerdings sind diese Ankäufe nicht in barem Gelde gemacht worden.

Kleine politische Nachrichten.

Preussische Prinzen in Brüssel.

Prinz Eitel Friedrich und Prinz Adalbert von Preußen sind gestern in Brüssel eingetroffen und halten sich im strengsten Inognito dort auf. Der Aufenthalt soll 2 Tage dauern. Die Rückreise nach Berlin erfolgt heute Mittwoch.

Die Festigkeit des Dreibundes

wird aufs neue bestätigt werden durch den bevorstehenden Besuch, den der italienische Minister des Auswärtigen San-

Ginliano seinem österreichisch-ungarischen Kollegen Grafen Berchtold in Wien abstatet.

Kerzte und Krankenkassen.

In Stettin wurde in der Krankenkassenfrage eine vollständige Einigung erzielt, auch hinsichtlich der Abfindung der von auswärts zugezogenen Kerzte. Die Vertragsdauer ist zehn Jahre.

Preußens Etat.

Preußens Etat ist in diesen Tagen im „Reichsanzeiger“ in seinen groben Umrissen bekannt gegeben worden. Der Etat „balanziert“ in der Summe von 4 846 239 109 M und stellt als solcher den größten Etat der Etats sämtlicher Großmächte da. Preußens Etat ist im Verhältnis der Etats großer Länder so ungewöhnlich groß, weil Preußen die ungeheuren Erwerbswirtschaften, besonders die Eisenbahnen, auf Staatskosten betreibt.

Eine Bettsteuer.

In den Städten Weimar und Eisenach ist seit einiger Zeit bei den Gemeindeverwaltungen lebhaft Stimmung für die Einführung einer Bettsteuer vorhanden. Von jedem übernachtenden Fremden in Weimar soll eine Bettgebühr von 10 Pfennigen, in Eisenach 20 Pfennigen erhoben werden. Die Steuer sollte insgesamt etwa 21 000 M einbringen. Der Bezirksausschuß lehnte aber die Einführung einer derartigen Steuer ab.

Belgische Grenzwachtposten an der luxemburgischen Grenze.

Der Pariser „Eclair“ erklärt, daß die belgische Regierung zwischen Romur und der luxemburgischen Grenze 6 starke Grenzwachtposten zu errichten im Begriffe stehe. Aufgabe dieser Posten wäre es, einer Invasion entgegenzutreten und besonders den Eisenbahnlinien scharfe Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Politische Massenverhaftungen.

Der Draht meldet aus Petersburg: In Tschitau nahm die staatliche Polizei gestern nachmittag 60 Personen wegen des Verdachts politischer Umtriebe in Haft; außerdem fanden Massenhausdurchsuchungen statt.

Neuer Kriegsalarman am Balkan.

Die „Wiener Montagzeitung“ meldet aus Athen: Die griechische Regierung berief die vorübergehend beurlaubten Offiziere des Heeres und der Flotte ein. Sollte es gar noch eine vierte Auflage des Balkankrieges geben? Bedenklich genug ist zurzeit die Situation am Balkan. Die Vorbereitungen für den Kampf in Epirus, der mit der Zurückziehung der griechischen Truppen beginnen soll, werden immer offener und lebhafter betrieben. Ueberall nehmen die Anmeldungen der Freiwilligen einen flotten Fortgang. Das griechische rote Kreuz von Saloniki hat für diesen Zweck 35 000 Franks zur Verfügung gestellt. — In Epirus sollen sich in den letzten Tagen bereits Kämpfe zwischen Albanesen, die bei Koriza die griechische Grenze überschritten hatten, und griechischen regulären Truppen abgepielt haben; es soll zu einem heftigen Gefecht gekommen sein.

Heer und Flotte.

„: Jahrhundertfeier der Garde-Grenadiere. Das Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 und das Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 fei-

ern in diesem Jahre ihr hundertjähriges Bestehen. In den glorreichen Freiheitskriegen wurden die Regimenter gebildet und erhielten die Namen der hohen Verbündeten König Friedrich Wilhelm III., der Kaiser Alexander von Rußland und Franz von Oesterreich-Ungarn. Im Hinblick auf die Zeit ihrer Gründung und auf die ruhmvollen Waffentaten der beiden Garde-Grenadier-Regimenter wollen sie das Jahrhundertfest in der Reichshauptstadt und unter den Augen ihres allerhöchsten Kriegsherrn vorbildlich für echten Soldatengeist begehen. Die Tage an welchen 1870 vor Mey opfer- und siegreich gekämpft worden ist, sind als Festzeit gewählt worden. Das Alexander-Regiment feiert vom 15. bis 17., die Franzer vom 16. bis 18. August 1914. Da viele an den Festen teilnehmende Kameraden auch ihre Frauen und erwachsenen Kinder mitnehmen werden, ist auf eine so starke Beteiligung zu rechnen, daß von Coblenz ein direkter Sonderzug über Ems, Gießen genommen werden kann, was die Fahrtkosten um die Hälfte ermäßigen würde.

„: Der neue Militärflugzeug „J. VII“ hat, wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, am Montag die Gasfüllung erhalten. Die erste Fahrt ist für heute, Mittwoch, beabsichtigt. Das Luftschiff soll für Dresden bestimmt sein.

„: Das türkisch-griechische Wettrüsten zur See. Nach einer Meldung aus London hat die türkische Regierung die zweite Rate für den Dreadnought Rio de Janeiro im Betrage von 500 000 Pfund Sterling bezahlt. Ferner wird berichtet, daß die griechische Regierung gegenwärtig wegen des Ankaufs eines in Amerika für Argentinien gebauten Panzerschiffes in Verhandlungen stehe. Den Plan, eines der beiden auf einer englischen Werft im Bau befindlichen chilenischen Panzerschiffe anzukaufen, habe Griechenland aufgegeben, da diese Panzerschiffe erst 1914 fertig sein werden.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 7. Januar.

(:) Standesamtliches. Im abgelaufenen Kalenderjahr wurden in unserer Stadtgemeinde 239 Geburten (1912: 209), 74 Eheschließungen (1912: 54) u. 107 Sterbefälle (1912: 123) beurkundet. Im Jahre 1910 beliefen sich die Zahlen auf 250 Geburten, 60 Eheschließungen und 149 Sterbefälle. Die Zahl der Geburten ist gegen das Jahr 1912 trotz Rückgang der Bevölkerung um 30 gestiegen, die der Sterbefälle ging jedoch um 16 zurück; die Heiraten stiegen um 20. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß die Sterblichkeitsziffer im Rückgang begriffen und im Verhältnis zu der Geburtenziffer so gering ist, da 132 Sterbefälle weniger als Geburten zu verzeichnen sind.

(?) Schneee und Regen hatten wir gestern nachmittag wieder zu verzeichnen. Während am Vormittag der Himmel sich aufzuklären schien, bedeckte er sich im Laufe des Nachmittags mit grauem Gewölk und bald schüttelte Frau Holle tüchtig aus. Der mit Regen vermischte Schnee blieb jedoch nicht liegen und löste sich sofort in Wasser auf; doch liegt er auf den Höhen und an Abhängen stellenweise noch. Heute morgen setzte ein kurzer leichter Regen ein. Hoffentlich macht ein eintretender Frost diesem nassen, ungesunden Wetter bald ein Ende.

Rhenania sei's Panier!

Roman aus dem Studentenleben von Arthur Sapp.

19) (Nachdruck verboten.)

Ein Gefühl unaussprechlicher Leere und Ode überwältigte sie bei dem Gedanken, Kurt Gravenhorst nie mehr begegnen zu sollen. Und zuletzt sprang sie heftig auf ihre Füße, und mit heißem Kopf, während sich wieder die Tränen über ihre Wangen ergossen, ohne daß sie sich dessen bewußt war, stürmte sie durch das Zimmer. Nein, nein, nein! Einfach zu schweigen, die ihr widerfahrene Schmach ruhig hinzunehmen, schien ihr unmöglich. Hildegard Hellwig hatte ganz recht: irgend etwas mußte geschehen. Ein heißes Sehnen nach Genugthuung siedete in ihr und sie fühlte erschauernd, mit einem merkwürdigen Gefühl süßer Genugthuung, daß sie ihn haßte mit aller Glut ihres leidenschaftlichen Herzens.

Kurt Gravenhorst war am nächsten Sonnabend der erste auf dem Tennisplatz. Als die drei jungen Damen erschienen, wunderte er sich im Stillen über den ernstlichen, gemessenen, zurückhaltenden Gruß, der ihm von seiten Else Wredenkamp und Klara Hellwigs zuteil wurde. Trotzdem trat er lächelnd an die erstere heran.

„Gnädiges Fräulein, ich melde mich wieder ganz gesund und gestatte mir zugleich, Sie an Ihr Versprechen zu erinnern.“

„An mein Versprechen?“ versetzte sie kühl, seinen Blick vermeidend.

„Nun ja, Sie versprochen mir, mir als Partnerin zur Revanche zu verbleiben für die Niederlage, die ich bei unserm letzten Spiel erlitt.“

Sie zog ihre Augenbrauen in die Höhe; eine lächelnde Rote stieg ihr in die Wangen und es hatte den Anschein, als ob sie ihm eine ablehnende Antwort geben wollte, da begegnete ihr Blick zufällig dem Hildegard Hellwigs. Der hochmütig zurückweisende Ausdruck wich aus ihren Augen und sie nahm mit einem stummen Nicken ihres Kopfes an.

Baumeister Rusche war heute der letzte auf dem Platz. Er machte ein unangenehm überraschtes, verblüfftes Gesicht, als er seinen Rivalen im Gespräch mit Else Wredenkamp sah. Aber niemand achtete darauf; man stellte sich auf und das Spiel begann.

Es herrschte eine drückende Hitze auf dem sonnigen Platz, und früher als sonst fühlte man sich ermüdet. „Kinder“, erklärte Hildegard Hellwig in einer Pause in ihrer gemüthlichen, jovialen Weise, „ich habe eine Idee: wie wär's, wenn wir, anstatt weiter zu spielen, in der alten Mühle einkehren. Ich bin durstig.“

Der Vorschlag fand allgemeine Zustimmung bis auf Else Wredenkamp, die Lust zeigte, sich auszuschließen. Aber Hildegard umfakte sie schmeichlerisch.

„Bitte, Mädchen, seien Sie keine Spielverderberin!“ Dann beugte sie sich hinüber und wisperte ihr etwas ins Ohr, und mit einer nachgiebigen, resignierten Miene fügte sie die Widerstrebende.

Die „alte Mühle“ war ein Vergnügungsort, eine halbe Stunde von der Stadt entfernt. Über die Hälfte des Beses führte durch ein schattiges Wäldchen. Die Tennispieler gingen paarweise, wie sie gespielt hatten. Die Unterhaltung zwischen Gravenhorst und seiner Begleiterin nahm einen merkwürdigen Verlauf. Anfangs gab ihm Else Wredenkamp nur einsilbige, kurze Antworten, und es hatte ganz den Anschein, als langweilte sie das Gespräch, als müßte sie sich jedes Wort abquälen und förmlich über die widerspenstigen Lippen zwingen. Dann auf einmal wurde sie lebhaft, plauderte liebenswürdig und freundlich, als gewährte ihr die Unterhaltung mit ihm das größte Vergnügen.

Draußen in der Mühle wandte sie sich plötzlich von ihm hinweg und trat an den Baumeister mit einer Frage heran. Und sie nahm auch neben Herrn Rusche Platz und unterhielt sich während der ganzen Zeit der Raft angelegentlich mit ihm, ohne auch nur einmal den Blick auf den still erstarrten, betretenen Studenten zu richten.

Während man sich zur Heimkehr rüstete, schien sie sich plötzlich wieder anders bekommen zu haben, denn sie näherte

sich ihm wieder, gerade als Hildegard Hellwig in ihrer burschikosen Art erklärt hatte: „Na, dann können wir uns ja wieder auf den Weg machen, Kinder! Wir haben ja alles verzehrt, was wir bezahlt haben. Kommen Sie, Herr Baumeister, wir als die Ältesten gehen voran.“

Herr Rusche trat mit einer süß-sauren Miene an ihre Seite. Als letztes Paar folgten Gravenhorst und Else Wredenkamp.

„Wie lange studieren Sie schon, Herr Gravenhorst?“ fragte die letztere.

„Schon sechs Semester, gnädiges Fräulein.“

„Dann gehen Sie wohl bald ins Examen?“

„Er verneinte vergnügt. „Davon dispensiere ich mich, gnädiges Fräulein.“

Sie sah ihn erstaunt an. — „Was studieren Sie denn?“

„Von allem ein bißchen. In erster Linie Landwirtschaft. Ich bin nämlich ein ganz gewöhnlicher Landwirt und erstrebe kein Staatsamt.“

Sie nickte, als ginge ihr plötzlich ein Verständnis auf, und ein halblautes „Aha!“ entfuhr ihr.

„Wie meinen gnädiges Fräulein?“

„Ich meinte nur: nun begreife ich auch, warum Sie immer so vergnügt und selbstzufrieden sind“, gab sie etwas spöttisch und mit einer Schärfe zur Antwort, die ihm unverständlich war.

„Freilich“, sagte er lachend, „das Gespenst des Examins liegt mir nicht wie ein Alp auf der Brust, wie es bei den meisten meiner Kommilitonen der Fall ist. Warum sollte ich also Grillen fangen und die lustige Burschenzeit nicht aus frohem Herzen genießen? Das Philisterium kommt immer noch früh genug.“

Um die Lippen des jungen Mädchens suchte es eigentümlich. „Da haben Sie wohl vor“, fragte sie und streifte ihn mit einem fast geringschätzigen Blick, „noch recht lange zu — studieren?“

(Fortsetzung folgt.)

(1) Der Militärverein hielt seine erste diesjährige Monatsversammlung am 4. d. M. bei Kamerad Franz Bornhofen ab und beschloß, die dem Verein gehörigen 28 Stück hölzerne Gewehre für die Jugendpflege zu widmen und zwar erhält der Jungdeutschlandbund 14, und der Kath. Lehrlingsverein ebenfalls 14 Gewehre.

!! **Weihnachtsfeier.** Der M.-G.-V. „Niedertafel“ hielt am Sonntag im vollbesetzten Germania-Saal seine Weihnachtsfeier ab. Das reichhaltige Programm wurde mit mehreren Männerchören eröffnet, die unter der bewährten Leitung des Herrn E. Pflugfelder-Coblenz sehr wirkungsvoll zum Vortrag kamen. Auch fanden die Solovorträge der Herren Böcklin und Röder viel Beifall. Eine Theatervorstellung bildete den Mittelpunkt des Programms; zur Aufführung kam der Einakter: „Die Heimkehr am Weihnachtsabend“, von Asten. Die Darsteller hatten sich gut in die Rollen eingefunden und wurde das Spiel beifällig aufgenommen. Zu erwähnen sei noch das treffliche Konzert des hiesigen Musikchors. Die Bewirtung seitens des Herrn Schoth fand alle Anerkennung. Mit Genugtuung kann auch diesmal der Verein auf die Erfolge seiner Veranstaltung zurückblicken.

!! **Experimentalausstellung.** Der Gewerbeverein Oberlahnstein veranstaltete vorgestern Abend 8½ Uhr im Hotel Weiland einen gut besuchten, von Herrn Physiker H. Kubach-Wiesbaden referierten Vortrag über die Elektrizität im Hause, in der Landwirtschaft und Industrie, Radium und seine heilende Wirkung, drahtlose Telegraphie und Telephonie. Das Auditorium folgte den hochinteressanten Ausführungen des Redners, die durch Vorführung von Experimenten sehr an Verständlichkeit gewannen, mit großer Aufmerksamkeit und zollte reichen Beifall.

!! **Konzert.** Das vom M.-G.-V. „Frohstimm“ am Sonntag veranstaltete Konzert verlief in glänzender Weise. Gegen 1/28 Uhr waren die großen Räume des Gesellenhauses schon bis auf den letzten Platz besetzt und der fortwährende Andrang bis 8 Uhr nötigte den Verein, noch Tische und Stühle aus einer Nachbarwirtschaft herbeizuschaffen, um einigermaßen dem noch stets andrängenden Publikum ein Plätzchen zu bieten. Jedoch war der geräumige Saal bald derart überfüllt, daß ganze Scharen wieder zur Umkehr genötigt waren, ein Beweis für die Sympathie, die der M.-G.-V. „Frohstimm“ in der hiesigen Bürgerschaft genießt. Punkt 8 Uhr eröffneten die 68er das Programm mit einem flotten Marsch. Hierauf trugen die Sänger den markischen Chor „Sturmbeiwödrung“ von Dürrner, mit großem Verständnis vor. Es folgten nun in harmonischer Abwechslung gutgewählte Chöre und Solis. Herr Metz jr. erntete mit seinem bekannten großartigen Bariton, der in dem Löwischen Liede „Das Erkennen“ so recht zum Ausdruck kam, wohlverdienten Beifall. Unter den von dem Verein vorgetragenen Liedern seien rühmlichst hervorgehoben, die Volkslieder „Ritters Abschied“ (v. Kinkel) und „Wiegenlied“ (v. Brahms), in welchen bei tadelloser Aussprache sowohl feines Gefühl als auch das zarteste Pianissimo zu Gehör gebracht wurde. Einen besonderen Glanzpunkt des Abends bildete das satirische historische Drama „Andreas Hofer“ v. A. Asten. Unter der Regie von Herrn Dorweiler waren die einzelnen Rollen an nur gutbewährte Kräfte verteilt worden. Sämtliche Mitwirkenden, Damen wie Herren erledigten sich ihrer zum Teil schwierigen Aufgabe in glänzendster Weise. Lobend muß hervorgehoben werden, daß die Darsteller ohne Ausnahme sich so recht in den Geist ihrer Rollen einzuleben verstanden. Stürmischer Beifall nach jedem Akte belohnte denn auch die Spieler für ihre vortrefflichen Leistungen. Ergreifend wirkte das lebende Bild am Schluß, welches die Todesverurteilung des tapferen Hofers bei seiner Erschießung und den Schmerz seiner Getreuen darstellte, bei dem, von einem Quartett gelungen, das bekannte Lied von Andreas Hofer aus dem Hintergrunde erklang. Hierauf fand die Christbaum- und Gegenstandsverlosung statt. Als Schluß folgte nun das schon lange ersehnte Tanzkränzchen, welches die Besucher noch bis zum frühen Morgen in fröhlicher Stimmung zusammenhielt. Zu dem schönen Gelingen der großartig verlaufenen Feier hatte auch die Musik durch ihr gutgewähltes Programm wesentlich beigetragen. Mit Stolz aber kann der M.-G.-V. „Frohstimm“ auf diesen schönen Abend zurückblicken.

!! **Hansa-Bund-Versammlung.** Freitag, den 9. Januar 1914, abends 9 Uhr veranstaltete die Ortsgruppe Lahnstein des Hansa-Bundes im Hotel „Stolzengels“ in Oberlahnstein eine öffentliche Versammlung, in der Herr Syndikus Dr. Paul Kassel-Frankfurt a. M. über: „Der einmalige außerordentliche Wehrbeitrag“ sprechen wird. Zu dem Vortrag der sehr interessant zu werden verspricht, haben auch Nichtmitglieder — Damen und Herren — freien Zutritt.

!! **Schühengeellschaft.** Der diesjährige Königsball findet am nächsten Sonntag, den 11. d. M., abends 8 Uhr, im Hotel Weiland statt. Der Ball wird mit Konzert von einem Teile der Kapelle des Feld-Art.-Reg. Nr. 23 aus Coblenz eingeleitet, woran sich die Einführung des Königs mit Gefolge anschließt. Aus dem reichhaltigen Programm ist besonders hervorzuheben das Theaterstück: „Im Riesengebirge“ Schwanl mit Gesang in 1 Akt. Wie es bisher der Fall war, so wird auch diesmal die Schühengeellschaft den Besuchern einen genussreichen Abend bieten.

L. H. L. Zur Krankenversicherung der Dienstboten. Den beiden Berichten über den Vortrag „Die Krankenversicherung der Dienstboten und sonstigen Hausangestellten“ soll hiermit noch ein ergänzender Artikel folgen, da in den ersteren der Hauptzweck des Vortrages — die Stellungnahme der Hausfrauen und Arbeitgeber zu dem für sie zu tragenden Anteil des Versicherungsgeldes — nicht erwähnt worden ist. Wie in anderen Städten hat auch in Oberlahnstein die bei dem Vortrag des Herrn Bürgermeisters Schütz anwesende Versammlung einstimmig den Beschluß gefaßt: Die Arbeitgeber sollen nur das ihnen zufallende 1/2 des Versicherungsgeldes zahlen; die Arbeitnehmer haben für die Zahlung der ihnen geschuldeten zwei Drittel anzukommen. Der Beitrag in

in seiner ganzen Höhe vom Arbeitgeber an die Krankenkasse einzuzahlen, aber er hat das Recht zwei Drittel desselben dem Arbeitnehmer bei der nächsten Löhnung abzugreifen. Es liegt im Interesse der Hausfrauen und der Dienstboten danach zu handeln. Die schon so oft angeführten Gründe, die auch der Redner voll betonte, müssen jedem denkenden Menschen einleuchten. Unsere ganze Gesetzgebung, das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und -nehmer gestaltet sich immer sozialer. Falsch ist es aber, will man darunter verstehen: „Der Staat oder der Brotherr jorgen schon für dich, du lannst in den Tag hineinleben“, die Gesetze sollen nicht das Verantwortungsgefühl lahm legen, sie sollen es stärken. Würde der Arbeitgeber die ganze Last des Krankenversicherungsgeldes wieder allein auf sich nehmen, hätte es seine erzieherische Wirkung verloren. Der Dienstbote soll sich sagen: „ich will auch ein selbständiger Mensch sein, der an seine Zukunft denkt, und für seine kranken Tage sorgt.“ Nur wenn er es am eigenen Geldbeutel spürt, werden die großartigen Vergünstigungen des neuen Gesetzes von ihm gewürdigt werden. Ferner müssen sich die Arbeitnehmer klar werden, daß sie doch auch in der Zusammenlegung der Krankenkassenverwaltung zwei Drittel Stimmeneinheit haben, also auch hierin einen gewissen Ausgleich der zu zahlenden zwei Drittel. Und liegt die Gefahr nicht nahe, daß die Verwaltung der Krankenkassen kostspieliger wird, wenn der Arbeitnehmer keine Lasten trägt, es ihm also gleichgültig sein kann, ob die Beiträge erhöht werden müssen oder nicht? Alles dies gibt die Begründung für oben erwähnten Beschluß, auf den hinzuweisen, es die höchste Zeit ist, da die Anmeldefrist bereits erreicht wurde.

!! **Vom Rhein.** Nachdem während der letzten Tage das Wasser im Rheine schnell zurückging, bereitet sich jetzt langsam ein Umschwung vor. Durch die anhaltend milde Witterung werden dem Rhein von allen Seiten große Wassermengen zugeführt. Diese bewirken, daß das Zurückfluten langsamer von statten geht. In den nächsten Tagen dürfte ein neues Steigen des Wassers und allem Anscheine nach auch eine Hochwasserperiode erwartet werden.

Niedertafeln, den 7. Januar.

(1) **Standesamtliches.** In das hiesige Standesregister für 1913 wurden eingetragen 125 Geburten, 33 Eheschließungen und 68 Sterbefälle, gegen 118 Geburten, 34 Eheschließungen und 89 Sterbefälle in 1912.

(-) **Die Lahn steigt** infolge der Schneeschmelze und des Regens fortgesetzt. Der Wasserstand betrug in Diez gestern 3,40 Meter.

(-) **Ueber das rücksichtslose Fahren** mehrerer Autos mag man Klage führen so viel und so lange man will. Die Führer hören sich nicht daran, sondern es gewinnt den Anschein, als ob sie ein gewisses Vorrecht hätten, schneller zu fahren, als alle andere Wagen. So geschah es auch wieder gestern nachmittag als zwei Autos in eiligstem Tempo durch die durch das Schnee- und Regenwetter schmutzige Coblenzstraße fuhren. Passanten mußten sich an den äußersten Rand des Bürgersteiges flüchten, und doch spritzte der Schmutz nach beiden Seiten mehrere Meter weit, so daß der Schmutz über den Fußweg geschleudert wurde und in besserer Art die Kleider der Vorübergehenden deflorierte. Wenigstens bei schlechtem Wetter sollten die Autoführer doch Rücksicht auf die Passanten nehmen und die Schnelligkeit der Wagen mäßigen.

!! **Preisregulierung für Bauarbeiten.** Die Handwerkskammer zu Wiesbaden ist zurzeit mit einer umfassenden Arbeit in dieser Angelegenheit befaßt. Bekanntlich hat der Preussische Herr Minister der öffentlichen Arbeiten alle preussischen Handwerkskammern erucht, für ihre Bezirke Preisverzeichnisse für staatliche Hochbauten aufzustellen. Diese Preisverzeichnisse sollen künftig bei der Vergabe solcher Arbeiten als Grundlage dienen. Die Handwerkskammer Wiesbaden hat, da schon in ihrem Bezirk (Regierungsbezirk Wiesbaden) die Preise nicht gleich sind, ihren Bezirk in drei Preisbezirke eingeteilt und zwar: 1. Bezirk Frankfurt a. M., Wiesbaden Stadt und Land, Kreise Höchst und Obertaunus, 2. Bezirk Kreise Wingen, Oberlahn, Limburg, Unterlahn, St. Goarshausen, Rheingau, Untertaunus, 3. Bezirk Kreise Biedenkopf, Dill, Ober- und Unterwesterwald, Westerburg. Für jeden Bezirk ist eine Sachverständigen-Kommission eingesetzt mit dem Recht der Ergänzung, zwecks Ermittlung der für die einzelnen Arbeiten einzustellenden Preise. Nachdem diese Tätigkeit beendet ist, wird das ganze Material in einem Preisverzeichnisband zusammengefaßt und dem genannten Ministerium überreicht werden.

Braubach, den 7. Januar.

(+) **Unfall.** Gestern verunglückte der Auslader Heinrich Christ beim Legen eines Notgleises am Rhein, wobei er sich eine Quetschung am Schienbein zuzog.

!! **Die Bibliothek der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen** an der Marksburg hat durch einige interessante Neuerwerbungen wieder eine wertvolle Bereicherung erfahren. Es sind besonders hervorzuheben: Johann Arndt, Evangelischer Postill oder geistreiche Erklärung der evang. Texte durch das ganze Jahr. Starker Folio-Band in Schweinsleder, Neutlingen 1768. — Sächsisch Weichbild und Lehenrecht aufs neu an vielen Orten in Texten, Glossen, und derselben Allegaten aus dem wahrhaftigen Glossen Kaiserlicher und Bepflichter Rechte. . . . mit dreis corrigiert. . . . sampt enem corrigierten und vermehrten Repertorio. . . . Folio-Band in Schweinsleder mit Schließen 1547. — Kaiser Karls des fünften peinlich Gerichtsordnung auf den Reichstagen zu Augsburg und Regensburg in jaren 30 und 32 gehalten, aufgerichtet und beschloffen. Frankfurt a. M. 1558. Schöner alter Halbpergamentband (Holzdeckel) mit zahlreichen Holzschritten. — Auch eine Stiftung für die Marksburg-Bibliothek sei noch genannt: Alfons Diener-Schönberg, die Waffen der Wartburg. Der stattliche Folio-Band mit 78 Lichtdrucktafeln wurde der Bibliothek vom Verfasser überwiesen.

!! **Jagdverpachtung.** Die Dachshäuser Jagd wurde, wie wir erfahren, an einen Herrn Vandenberg aus Düsseldorf zum Preise von 1400 M. verpachtet.

Der frühere Pachtpreis derselben Jagd betrug nur 350 M.; ist mithin um das vierfache gestiegen.

a **St. Goarshausen, 7. Jan.** Wir wollen nicht veräümen, hiermit nochmals auf die morgen Abend stattfindende Versammlung der Ortsgruppe St. Goarshausen des Hansa-Bundes hinzuweisen. Unter den neuen Steuern ist es namentlich der Wehrbeitrag, welcher sowohl in Anbetracht seiner enormen Höhe als auch der von den bisherigen finanzpolitischen Gepflogenheiten vollkommen abweichenden Art seiner Erhebung die deutschen Steuerzahler besonders lebhaft beschäftigt. Da der Redner, wie wir hören, auch die Erhebung und Berechnung näher berühren wird, so werden damit den Hörern sehr wertvolle Anleitungen für die Deklaration gegeben, so daß der Vortrag auch hierin ganz besonders interessant zu werden verspricht. Es wird deshalb nicht nur für Mitglieder des Hansa-Bundes sondern für alle Angehörigen des erwerbstätigen Bürgertums sehr zu empfehlen sein, den Vortragabend zu besuchen. Der Zutritt ist für jedermann — Damen und Herren — frei und es dürfte somit eine zahlreiche Zuhörerschaft zu erwarten sein.

a **St. Goarshausen, 7. Jan.** Für die Genehmigung von Spezialmärkten bei besonderen Gelegenheiten ist § 85 der Preussischen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 maßgebend, der gemäß § 70 der Reichsgewerbeordnung für Märkte bei besonderen Gelegenheiten Gültigkeit behalten hat. Auch bleibt es hinsichtlich der Verkäufer, die auf solchen Märkten bislang zugelassen sind, können also nachträglich nicht ausgeschlossen werden. Wenn auch hinsichtlich der Waren, die auf dem Marke feilgeboten dürfen, keinerlei Beschränkungen bestehen, kann, falls ein Bedürfnis zur Beibehaltung besteht, die Genehmigung des Marktes als Jahrmarkt bei dem Provinzialrat eingeholt werden.

Bermischtes.

* **Pallendar, 6. Jan.** Gestern nachmittag entstand an einem hier vor Anker liegenden eisernen Frachtschiffe, welches Kieseladungen aufnahm, eine Biegung des Schiffskörpers, wahrscheinlich infolge fehlerhafter Beladung. Der Schiffskörper legte sich auf eine Seite, so daß schleunigst die Entladung erfolgen mußte. Die Aufschwimmung des Schiffes muß durch einen Dampfstrahnen erfolgen. Die Schiffleute konnten sich in Sicherheit bringen.

* **Straßburg, 7. Jan.** Als gestern Abend Leutnant von Forstner mit 2 anderen Offizieren die Gerichtsverhandlung verließ, wurde er von der Volksmenge verfolgt. Die jungen Offiziere nahmen ihren Weg durch eine Hauptverkehrsstraße. Es sammelten sich immer mehr Leute um die Offiziere an und begleiteten sie mit Pfiffrufen und Schimpfworten. Schließlich besiegten die Offiziere die Straßenschar und entzogen sich so der weiteren Verfolgung.

* **Dresden, 6. Jan.** Am 1. Januar 1914 trat an den hiesigen Gerichten die Neuerung in Kraft, daß sämtliche Gerichtsdiener einen geschliffenen Degen erhalten. Diese Maßnahme ist eine Folge der zahlreichen Attentate, die im Laufe des letzten Jahres von Angeklagten an den Richtern verübt worden sind, und denen die Gerichtsdiener hilflos gegenüberstanden.

* **Berlin, 6. Jan.** Vor einem Restaurant am Dönhofsplatz wurden Passanten unreuwillige Zeugen eines verhängnisvollen Unglücksfalles. Ein Bierwagen hielt dort, und der Bierfahrer Kaul schaffte mit dem Kutscher die vollen Fässer nach dem Keller der Wirtschaft. Der Zeitersparnis halber rollten sie die vollen Fässer die steile Treppe hinab. Dabei glitt Kaul auf dem nassen Boden aus und stürzte rücklings die Treppe in den Keller hinab. Das schwere Faß fiel so unglücklich auf ihn, daß der Tod fast sofort eintrat.

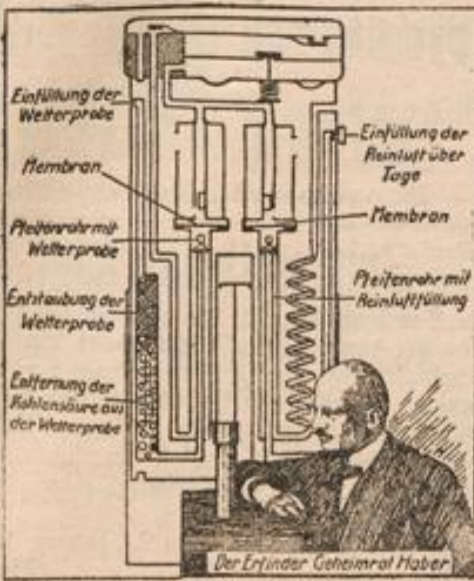
* **Madrid, 5. Jan.** In ganz Spanien hält die Kälte immer noch an. In der Nacht zum Sonntag sank in Madrid das Thermometer auf zwölf Grad unter Null. Zwei Frauen und drei Männer sind, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, erfroren.

* **New York, 6. Jan.** Die Zeitungen veröffentlichen ein Telegramm, daß bei dem Untergang einer Bark auf dem Frosier-Fluß in der Nähe des Forts George in Britisch-Columbien 75 Personen ertrunken sind. Nach weiteren Meldungen sind bei dem Unglück auf dem Frosierfluß 25 Menschen, nicht 75 ums Leben gekommen. Die Quelle für die Nachricht ist ein italienischer Arbeiter, der angab, als einziger gerettet worden zu sein.

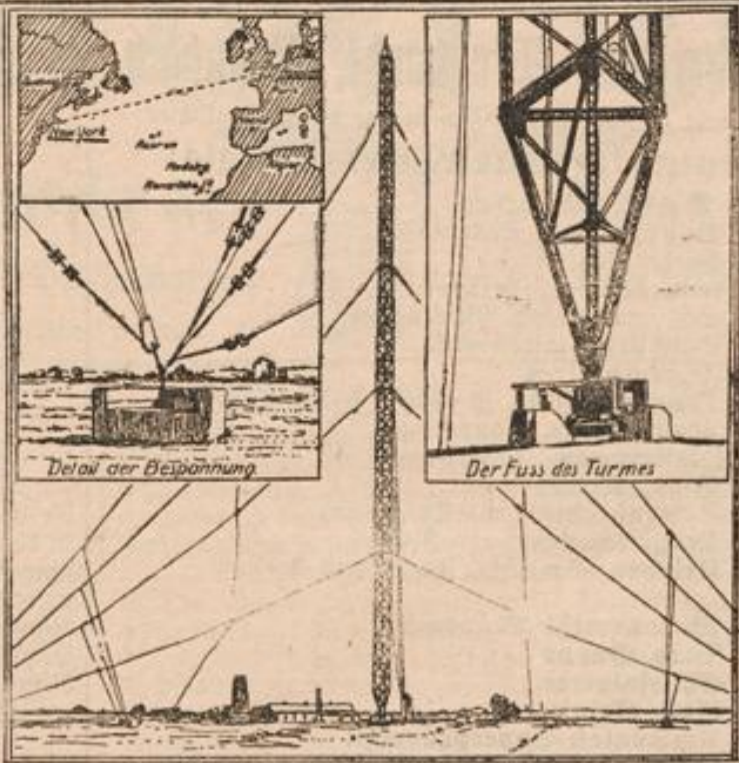
Kleine Chronik.

Marburg. Die Zahl der immatrikulierten Studierenden des diesmaligen Wintersemesters an der hiesigen Universität stellt sich laut dem jetzt erschienenen Verzeichnisses einschließlich 158 Frauen auf 2168. — **Frankfurt a. M.** Die Stadt Frankfurt hat von den Eheleuten Friedrich Wilhelm Kanngießer in Braunsfels eine Stiftung von 350 000 M erhalten, deren Zinsen für arme Wöchnerinnen bestimmt sind. — **Höchst.** Die Höchster Farbwerke beschäftigten im letzten Jahre in ihrem hiesigen Betrieb und in ihren Filialen 9753 Personen. — **Cochem.** Infolge der vielen Brände in Cochem — in den letzten vier Wochen allein vier — hat eine Feuerversicherungsgesellschaft die Prämien für Cochem um 10 Prozent erhöht. — **Damborn.** Beim Eislaufen sind zwei Schüler eingebrochen; nur einer konnte gerettet werden. — **Zwickau.** Die Stadtverordneten haben den Ankauf des Geburtshauses Robert Schumanns beschlossen und zu diesem Zwecke die Summe von 165 000 M bewilligt. — **Halle (Saale).** Der Kommerzienrat Auerbach in Saalfeld hat aus Anlaß des vierzigjährigen Bestehens seiner Maschinenfabrik 50 000 M für die Arbeiter gestiftet. Der Rentner Albricht vermachte seiner Vaterstadt Hoym 50 000 M für wohltätige Zwecke. — **Rönigsberg i. Pr.** Gestern sind der Fischer Unruh und zwei erwachsene Söhne, als sie bei Zimmerbude das Eis des Seelanales mit Schlitzen überschritten, durch das morsche Eis gebracht und ertrunken. — **New York.** Präsident Wilson hat vier weitere Kriegsschiffe nach den mexikanischen Gewässern beordert.

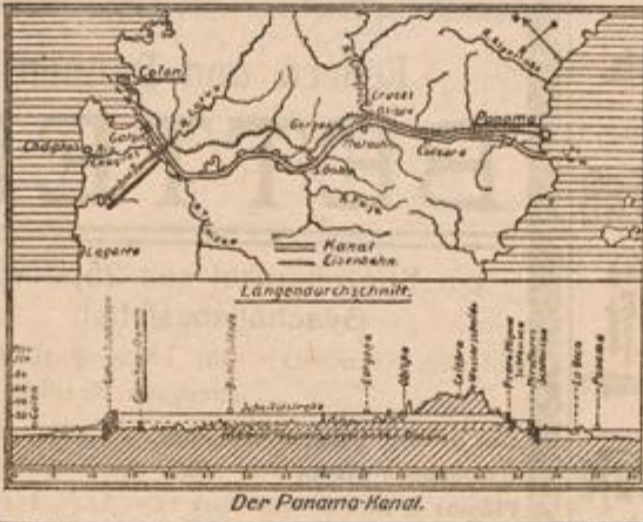
Die technischen Errungenschaften des Jahres 1913.



Der Erfinder Geheimrat Haber. Eine sensationelle Erfindung (Schlagwetterprobe).



Die größte drahtlose Station der Welt.



Luftschiffahrt.

1) **Auszeichnung eines deutschen Fliegers.** Dem Flieger Alfred Friedrich ist für seinen Flug Berlin-Paris-London-Berlin das silberne Verdienstkreuz verliehen worden. Friedrich war der erste Deutsche, der mit einer deutschen Taube im Auslande Fernflüge machte.

2) **Sechzehn Luftschiffhallen** gibt es jetzt in Deutschland. Davon sind sieben Hallen für nur ein Luftschiff, die übrigen neun für zwei Luftschiffe eingerichtet, und zwar befinden sich Doppelhallen in Friedrichshafen und Potsdam wo sie dem Luftschiffbau Zeppelin gehören, in Dresden als Eigentum der Stadtverwaltung, in Hamburg, Leipzig und Johannisthal als Eigentum von Privatgesellschaften und in Reg, Köln und Königsberg zu Militärzwecken. Die Einzelhallen in Baden-Baden und Frankfurt a. M. sind im Besitz der Delag, die Düsseldorfer Einzelhalle gehört der Stadtverwaltung, die Mannheimer der Firma Schütte-Lanz, die Gotharer einer Privatgesellschaft und die Bofener und Liegniger dem Militär. Diese 16 fertigen Hallen reichen aber für den Luftverkehr Deutschlands keineswegs aus, und weitere Bauten zur Vergütung von Zeppelin-Luftschiffen sind bereits in Angriff genommen. So befinden sich gegenwärtig in Allenstein und Trier Einzelhallen im Bau, und neue Pläne schweben für die Städte Lahr i. B., Braunschweig, Darmstadt, Stuttgart und München, die noch keine Luftschiffhäfen besitzen, sowie für Dresden, Düsseldorf und Friedrichshafen. Auch Emden, der ostfriesische Seehandelsplatz, der jetzt in jeder Beziehung zu neuem Leben erwacht ist, trägt sich mit der Idee einer eigenen Luftschiffhalle, so daß, wenn alle diese Pläne zur Ausführung gelangen, Deutschland das Reich seines regelmäßigen Luftverkehrs in Zukunft viel weiter ausspannen wird, als das bei der heute noch verhältnismäßig geringen Anzahl von Luftschiffhäfen bisher der Fall sein konnte.

Kunst und Wissenschaft.

1) **Kinematographie in der Tiefe des Meeres.** Die Amerikaner haben dem Kurbellasten des Kinematographen ein neues Gebiet erschlossen, das nicht nur für die Allgemeinheit, sondern insbesondere für den Zoologen interessante Aufnahmen ergeben dürfte: sie machen neuerdings nach einer Mitteilung des „Corriere“ Aufnahmen in der Tiefe des Meeres. Die Aufnahmen werden von einem Taucher gemacht. Dieser begibt sich freilich nicht in große Tiefen, wohl aber ist er imstande, den Aufnahmeapparat in größere Tiefen zu versenken und dabei doch zu bedienen. Gewaltige elektrische Lampen erleuchten in der Tiefe das Taqesicht und ziehen natürlich die Bewohner des Meeres an, so daß es auf den kinematographischen Aufnahmen von Fischen und anderen Tieren geradezu wimmeln soll.

2) **Ein Theater im Kongostaat.** Die Kultur ist im Vondostaat, dem so viel verlästerten, doch auf dem Marsche. Grammophone haben schon längst ihren Einzug dort gehalten. Jetzt wird aben, wie der „Theatercourier“ mitteilt, das erste Theater im Kongostaat eröffnet. Das Theater, das in Boma gebaut ist, wird zuerst den „Abenteuerer“ von Alfred Capus aufführen. Interessant wäre nur noch zu wissen, ob vor dem Theater schon ein Kinematograph in Boma existierte.

Aus dem Reiche der Technik.

1) **Torfheizung für Lokomotiven.** Nicht weniger als 16 000 Quadratkilometer umfaßt die Ausdehnung der Torfmoore in Deutschland. Es ist also vorläufig an einen Mangel an Heizmaterial bei uns nicht zu denken. Andererseits aber bietet dieser Vorrat auch wieder Gelegenheit zur Prüfung der erhöhten Verwendung, um so mehr, da diese Moore als ein Hindernis unserer Bodenkultur anzusehen sind. Auf einer schwedischen Eisenbahnstrecke hat man jetzt den Versuch unternommen, die Lokomotiven mit Torf zu heizen und hat damit ein durchaus zufriedenstellendes Resultat erzielt. Die Versuche sind bei Güterzugmaschinen gemacht worden, und zwar verheizte man den Torf in Form von Staub. Besonders wurde dabei eine leichte Feuerleitung und eine geringe Temperatur der Schornsteingase beobachtet.

Industrie, Handel und Verkehr.

1) **Submissionsblüten.** Für den Abbruch die Lagerung und den späteren Wiederaufbau der Weidendambrücke in Berlin forderte eine Firma 196 200 M., während eine andere nicht weniger als 370 275 M. verlangte. Das bedeutet einen Preisunterschied von mehr als 174 000 M. Noch größer im Verhältnis war der Preisunterschied bei einer Ausschreibung der Eisenbahnverwaltung in Frankfurt an der Oder. Von 24 Angeboten, die betreffs der Verlegung einer Wasserleitung von 4700 Meter Länge, eingelaufen waren, betrug das niedrigste 9817 M., während sich die höchste Forderung auf nicht weniger als 94 730 M., also fast das Zehnfache, belief.

2) **Verteuerung der italienischen Tabakfabrikate.** Die italienische Regierung veröffentlicht ganz unerwartet ein Tabakpergegesetz, durch das eine Preiserhöhung verschiedener Qualitäten von Zigarren, Zigaretten und Tabaken verfügt wird. Die Regierung erwartet von dieser Maßregel, wie verlautet, eine Mehreinnahme von mindestens 24 Millionen. Wenn sich der Tabakkonsum auf der bisherigen Höhe hält, würde sich die Mehreinnahme sogar auf 58 Millionen beziffern. Von der Preiserhöhung werden hauptsächlich die bei den Besuchern Italiens besonders beliebten Mazedonizigaretten und die Toscanazigaretten betroffen.

Dieß, 2. Jan. Weizen 19,50-00,00, Roggen 15,33-00,00, Gerste 16,50-00,00, Hafer 15,00-15,60 M.
 Frankfurt a. M., 5. Jan. Weizen, hiesiger 19,00-19,25, Roggen, hiesiger 15,85-16,15, Gerste, Nied und Pfälzer 17,75 bis 18,00, Wetterauer 17,00 17,50, Hafer, hiesiger 15,50-17,00, Mais, La Plata 14,75-15,00, Raps 00,00-00,00 M., Kartoffeln (in Wagonladung) 3,50-4,00, (im Detailverkauf) 4,50-5,00 alles 100 kg, Weu 0,00-0,00 M., Stroh 0,00-0,00 M. p. Str.
 Mainz, 2. Jan. Weizen 19,00 19,60, Roggen 16,00-16,50 Gerste 16,00-17,25, Hafer 17,00-17,75 Mart.
 Mannheim, 5. Jan. Weizen 19,50-19,75, Roggen, 16,25 bis 16,50, Gerste, 16,40-17,75, Hafer 16,00 17,50, Raps 00,00, Donau-Mais 00,00, La Plata 15,25-00,00 Mart.

Bekanntmachungen.

Der Waldweg durch Ahlewald und Pichert nach der Sandshub's Mühle zu wird wegen eingetretener Schneefall und Schneebrock bis auf Weiteres für die Durchfuhr gesperrt. Oberlahnstein, den 2. Januar 1914. Der Magistrat.

Für Neujahrswunschablösungskarten
 sind folgende Beträge eingegangen:
 Für Kartennummer: 8, 9, 10, 11, 12, 17, 19, 20, 21, 23, 24, 26, 28, 29, 36 & 1 M., gleich 15,- M.
 Für Kartennummer: 16, 25, 31, 32, & 1,50 M. gleich 6,- M.
 Für Kartennummer: 1, 7, 14, 15, 18, 22, 26, 27, 30, 35 & 2,- M., gleich 20,- M.
 Für Kartennummer: 13, gleich 10,- M.
 zusammen: 51,- M.
 Allen Gebern hiermit herzlichsten Dank.
 Oberlahnstein, den 6. Januar 1914.
 Der Bürgermeister: Schüb.

Alle in der Stadt Oberlahnstein
 sich aufhaltende Militärpflichtigen, welche in den Jahren 1892, 1893, 1894 geboren sind und diejenigen älterer Jahrgänge, die eine endgültige Entscheidung über ihre Militärverhältnisse noch nicht erhalten und sich im Jahre 1914 vor den Erfahrungsbehörden zu stellen haben, werden hiermit in Gemäßheit des § 15 der deutschen Wehrrordnung aufgefordert, sich in der Zeit vom **2. bis 15. Januar 1914** nachmittags von 3-4 Uhr auf dem Meldeamt Rathaus Zimmer 5 zum Zwecke des Eintrags in die Stammrolle zu melden.
 Die in hiesiger Stadt sich aufhaltenden und nicht in Oberlahnstein geborenen Militärpflichtigen des Jahrganges 1894 haben bei ihrer Anmeldung eine Geburtsurkunde vorzulegen, welche ihnen auf Ersuchen von dem Standesamte ihres Geburtsortes kostenlos ausgestellt wird.
 Die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge haben ihren Lösungsschein vorzulegen.
 Sind Militärpflichtige, welche sich hier zur Stammrolle anzumelden haben, vorübergehend von hier abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehrer, Brot- und Fabrikherren die Anmeldung zu besorgen.
 Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt nach einem anderen Aushebungs- oder Musterungsbezirke verlegen, haben dieses sowohl auf dem Meldeamte als auch bei der die Stammrolle führenden Behörde des neuen Aufenthaltsortes innerhalb dreier Tage anzuzeigen.
 Wer die vorgeschriebene Meldung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.
 Diejenigen im Jahre 1894 geborenen Militärpflichtigen, welche im Besitze der Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst sind, haben im Monate Januar ihre Zurückstellung von der Aushebung bei der königlichen Erfahrungscommission zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Stammrolle entbunden.
 Militärpflichtige, welche innerhalb des deutschen Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt noch Wohnsitz haben, melden sich im Geburtsorte zur Stammrolle und wenn deren Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter zuletzt ihren Wohnsitz hatten.
 Oberlahnstein, den 27. Dezember 1913.
 Die Polizeiverwaltung

Gemäß § 1 Absatz 3 der Feuerlöschpolizeiordnung vom 30. April 1906 liegt das Verzeichnis der zum Dienst bei der Pflichtfeuerwehr verpflichteten Einwohner vom 5. bis 13. Januar d. J. im Rathaus (Stadtbauamt) während der Dienststunden öffentlich. Feuerwehrlösche sind alle Personen der Gemeinde vom vollendeten 22. bis 39. Lebensjahre, die ein Jahr in der Gemeinde anfassig sind.
 Diejenigen Personen, welche von der Pflichtfeuerwehr gegen Entrichtung der Ablösungsgabe befreit sein wollen, haben entsprechenden Antrag bis spätestens zum 13. Januar cr. hierselbst einzureichen.
 Die Ablösungsgabe beträgt:
 3,00 M. für alle nicht zur Einkommensteuer veranlagten Personen sowie diejenigen mit einem Steuerfah bis einschließlich 16,00 M.,
 6,00 M. für diejenigen von einem Steuerfah von über 16,00 M. bis einschl. 52,00 M.,
 9,00 M. für diejenigen von einem Steuerfah von über 52,00 M. bis einschl. 146,00 M.,
 12,00 M. für diejenigen von einem Steuerfah von über 146,00 M.
 Für Feuerwehrlösche, welche nicht selbständig zur Steuer veranlagt sind, beträgt die Ablösungsgabe 3,00 Mark.
 Niederlahnstein, den 5. Januar 1914.
 Die Polizeiverwaltung: Rodg.

Polizei-Verordnung.
 Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gesetzsammlung Seite 1529) wird mit Zustimmung des Gemeindevorstandes für den Umfang der Gemeinde **Chrenthal** folgende Polizeiverordnung erlassen:
 § 1.
 Die Wirtshauspolizeistunde wird für die Gemeinde **Chrenthal** auf 11 Uhr Abends festgesetzt. In besonderen Fällen kann die Ortspolizeibehörde Ausnahmen von der Innehaltung dieser Polizeistunde gestatten.
 § 2.
 Ueberschreitungen der festgesetzten Polizeistunde werden mit Strafe von 1 bis 9 Mark oder verhältnismäßiger Haft bestraft.
 § 3.
 Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.
 Chrenthal, den 26. Dezember 1913.
 Der Bürgermeister: Hellerbach.

Bekanntmachung.
 Der Kleinbahn-Rottenarbeiter **Franz Kaiser** von Auel beabsichtigt auf seinem in der hiesigen Gemarkung gelegenen Grundstücke Distrikt Fußgraben, Kartenblatt 4, Parzelle Nr. 395, 396, 397, 398 ein **Wohnhaus nebst Scheune** zu errichten und hat hierzu die Ansetelungsgenehmigung nachgesucht.
 Es wird dies zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkung, daß gegen den Antrag von den Eigentümern, Nutzungsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von zwei Wochen bei dem königlichen Landratsamte zu St. Goarshausen Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansetelung das Gemeindefinteresse oder den Schutz der Anwohnenden benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder Fischerei gefährden wird.
 Auel, den 6. Januar 1914
 Der Bürgermeister: Mabel.

Bekanntmachung.
 Es wird beabsichtigt den zwischen den Grundstücken des Heinrich Wiegand belegenen öffentlichen Verbindungsweg Lagerbuch-Nr. 4272 nach Maßgabe des vorliegenden Planes zu verlegen. Dieses Vorhaben wird auf Grund des § 57 des Grundgesetzes vom 1. August 1883 öffentlich bekannt gegeben, mit der Aufforderung, Einsprüche binnen 4 Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses bei mir geltend zu machen.
 Ruppertshefen, den 6. Januar 1914.
 Die Wegepolizeibehörde:
 Klamp, Bürgermeister.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und die so zahlreiche Beteiligung und die vielen Kranzspenden bei der Beerdigung meines teuren Vaters, unseres lieben Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn

Jakob Baus

Jagen wir hiermit Allen und insbesondere dem Stadt-Kollegium sowie dem Gesangs- und Turnverein unsern tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

St. Goarshausen, den 4. Januar 1914.

Anlässlich der bei meiner 25jährigen Tätigkeit mir zu teil gewordenen schönen Ehrung sage ich hiermit der ehrenwerten Firma Herrn Kommerzienrat C. S. Schmidt, dem Beamtenpersonal und Mitarbeitern meinen herzlichsten Dank; besonders danke ich den Kollegen aus der Flechtereier für das mir überreichte schöne Geschenk.

Peter Streit, Drahtflechter.

Niederlahnstein, den 6. Januar 1914.

Deffentliche Versammlung

am Freitag, den 9. Januar 1914, abends 9 Uhr, im „Hotel Stolzenfels“ zu Oberlahnstein.

Herr Syndikus Dr. Paul Kassel, Frankfurt a. Main wird über

„Der einmalige außerordentliche Wehrbeitrag“ sprechen.

Eintritt frei. Gäste — Damen und Herren — willkommen.

Hansa-Bund

— Ortsgruppe Lahnstein. —

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 8. Jan. 1914, abends 8 1/2 Uhr sehen die Erben der verstorbenen Eheleute Josef Nett dahier in der Wirtschaft des Herrn Johann Birges Sr. nachstehende in dieser Gemerkung belegene Grundstücke unter Bewilligung von 2 Zahlungsterminen, einem öffentlichen Verkaufe aus:

- „ Nr. 18 Parz. 4167 Acker auf dem Berg 6ter Teil 4. Gewann 2 ar 47 qm.
- „ 17 „ 3560 Acker auf dem Berg 2ter Teil 1. Gewann 1 ar 25 qm.
- „ M „ 3562 Acker auf dem Berg 2ter Teil 1. Gewann 5 ar 10 qm.
- „ M „ 3639 Acker auf dem Berg 2ter Teil 7. Gewann 5 ar 09 qm.
- „ 8 „ 881 Acker auf dem Taubhaus 1. Gewann 3 ar 22 qm.
- „ 11 „ 10/3032 Acker auf der kleinen Hohl 6 ar 78 qm.
- „ 11 „ 3151 Acker auf dem Acker 4. Gewann 4 ar 78 qm.

Niederlahnstein, den 23. Dezember 1913.

Die Erben.

Gamaschen! Gamaschen!

Um mein außerordentlich großes Lager in **Leder- u. Tuch-Gamaschen** besonders auch die modernen Promenaden-Gamaschen zu räumen, empfehle sämtliche Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen. — Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Wilhelm Benning

Lederhandlung — Oberlahnstein.

Nassauische Landesbank



Nassauische Sparkasse

Landesbankstellen in Oberlahnstein und St. Goarshausen.

- Postscheckkonto bei dem Postscheckamt Frankfurt a. M.
- Ausgabe 3 1/2 % und 4 % Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank
 - Annahme von Spareinlagen b. M. 10000
 - Annahme von Gelddepositen
 - Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten
 - Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (offene Depots)
 - An- und Verkauf von Wertpapieren
 - Inkasso von Wechseln u. Schecks
 - Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber)
- Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation
- Darlehnen an Gemeinden und öffentliche Verbände
- Darlehnen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen)
- Darlehnen gegen Bürgschaft (Vorschüsse)
- Übernahme von Kauf- und Gütersteigeldern
- Kredite in laufender Rechnung

Die Nassauische Landesbank und Nassauische Sparkasse sind mündelsicher, es haftet der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

28 Filialen Landesbankstellen) und 147 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Die Baumaterialien- und Dingenmittel-Handlung

Christian Wiegardt, Braubach

liefert zu Konkurrenzpreisen in nur besten Qualitäten **Baumaterialien aller Art als:**

- Schord, Sparren
- Bauholz nach Listen
- Diele, Latten
- schwedische Hobelbord
- Schwemmsteine, Backsteine
- Sandsteinplatten rote
- Zementplatten
- Tonplatten nach Zeichnung
- Zementrohre, Tonrohre
- Holierpappe, Dachpappe
- Gips, Kreide
- Bauguß (Stall- und Dachfenster)
- Tröge (Sandstein und Zement)
- Krippen (Sandstein, Zement und Ton)

erner:

- Thomasmehl (Sternmarke)
- Peru Guano
- Chilesalpeter
- Kali, Kainit,
- Ammoniak Superphosphat
- Schwefelsaures Ammoniak
- Superphosphat

Lieferung auf Wunsch frei Haus oder Baustelle.

Christ. Wiegardt, Braubach.

— Fernsprecher Nr. 2. —

Ev. Gemeindehaus

Donnerstag: Herren-Abend.

Feinste **Süßrahmbutter** per Pfund 1,43 Mk. prima frische

Landbutter per Pfund Mk. 1,18 Mk. **Johann Strieder,** Hochstraße.

Jeden Donnerstag: **frische Schellfische** billigst **Ant Hohl,** Niederlahnstein, Holzgasse.

Schöner Weizen für Hühner und Taubenfutter abzugeben **Schwarzgasse 2.**

Weizen für Hühnerfutter zu verkaufen **Wth. Junker, Frühmesserstr. 14.**

Zwei schöne Hühner der Rasse Legehuhn-Rasse für Mk. 6. zu verkaufen. Näheres Expedition. Empfehle mich im **Sticken von Weißzeug** und allen Handarbeiten sowie **Hardanger Arbeit.** Frau Sturm, Brückenstraße 5.

Zum Heidelberger Saß

Heute Abend **morgen Donnerstag Schlachtfest** Metzelsuppe und Hausmacher Wurst.

Alle Sorten Käse Schweizer, Holländer **Ja Limburger** Harzer Käse in ganz. Abf. offeriert

Uhren- und Goldwaren empfiehlt **Erich Grewe, Caub a. Rh.** Große Auswahl. Billige Preise

Hilfsverein Sulzbach in der Oberpf. gibt jedem neuangeworbenen Mitglied über 21 Jahre Darlehen bis 1000 M. Beding. vollst gratis

4-6 Zimmer-Wohnung per bald zu mieten gesucht zentrale Lage. Offerten unter **F. W. 4007 an Rud. Mosse, Wiesbaden.**

Wohnung 4 Zimmer, Küche und Zubehör Südallee 2 zu vermieten. **Älterer Dachel** schwarz braun wird vermist. Dem Wiederbringer Belohnung **Man, Steuerinspektor, St. Goarshausen.**

Privatperson sucht **Klavier zu mieten.** Näh: **Niederlahnstein, Bahnhofstraße 18 L.**

Offene Stellen in Oberlahnstein **Stellengefühe:** Dienstmädchen **Städtische Arbeitsvermittlungsstelle.** Rathaus, Zimmer 5.

Für ein hiesiges **Bury, Weiß- u. Modewarengeschäft** wird ein **Lehrmädchen**

aus braver Familie gegen sofortige Vergütung gesucht. Näheres in der Expedition. **Montag morgen goldene Halskette** auf dem Wege Adolsf., Frühmesser, Hochstraße nach dem Bahnhof verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Häthchen Licht, Adolsstraße 21.**

Die Beleidigungen gegen den Eisenbahnschlosser **Joh. Gausmann** nehme ich hiermit als unmähr zurück und bedauere dieselben ausgesprochen zu haben **G. Scheurer.**

Fahnen Reinicke Hannover.

Deffentliche Versammlung

am Donnerstag, den 8. Jan. 1914, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Hotel „Zur Rheinkluft“ (Carl Colonius Wwe.) zu St. Goarshausen.

Herr Syndikus Dr. Paul Kassel, Frankfurt a. Main wird über

„Der einmalige außerordentliche Wehrbeitrag“ sprechen.

Eintritt frei. Gäste — Damen und Herren — willkommen.

Hansa-Bund

— Ortsgruppe St. Goarshausen. —

Immobilienverkauf.

Am Samstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, sehen die Erben der verstorbenen **Friedr. Haas** Eheleute dahier, in der Gastwirtschaft von **Johann Birges Sr.**, ihre in hiesiger Gemerkung belegene **Grundstücke und Gärten** (worunter wertvolle Baupläne), sowie 2 in der Langgasse belegene **Wohnhäuser** mit Schlosserwerkstätte usw. unter Bewilligung von günstigen Zahlungsbedingungen, einem öffentlichen Verkauf aus.

Niederlahnstein, den 2. Januar 1914.

Die Erben.

Federn und Daunen

BETTEN ein Spezialartikel seit 25jährigem Geschäftsbestehen mit dem Grundsatz: Nur beste Qualitäten bei strengster Reellität.

- Gut gefüllte Federkissen Mark 5,50, 4,75, 4,35, **3,20**
- Halbdaunen-Kissen Mark 9,00, 7,50, 6,50, **5,75**
- Pflüms in allen Größen Mark 18,00, 13,00, 10,00 **8,50**
- Oberbetten 1 1/2schläfig Mark 22,00, 16,00, 12,00 **9,50**
- Oberbetten 2schläfig Mark 27,00, 19,00, 14,00 **11,50**

Steppdecken:

- mit rotem Nessel- oder Köperbezug Mark 7,25, 5,75, 4,50 **3,25**
- mit Satinbezug Mark 12,50, 10,—, 8,50 **6,90**
- mit Ia Wolllüllung Mark 28,—, 19,—, 16,— **14,80**

- Spiegeldecken, eine Seite uni, eine Seite gemust, in sparten Fa-beurzusamm. netellungen Mark 26,—, 22,—, 17,— **14,25**
- Woldecken in modernen, freundl. Mustern Mark 18,00, 13,00, 10,00 **7,75**
- Kamelhaardecken mit schönen Borden Mark 21,—, 16,—, 12,— **9,25**
- Jaquardecken in waschechten Dessins Mark 4,—, 3,50, 2,65 **1,95**

Eisen- und Metall-Bettstellen in grosser Auswahl

C. Backhaus

Coblenz Löhrrstr. 62 und Fischelstr. 4.

„Der Deutsche Kaufmann“
 So bringt Ihnen bestimmt Vorteil! Schreiben Sie noch heute an den Verlag Berlin 102 um „Statis. Prospekt“ das ein beliebiges Sachblatt ist.
 Jeder Heft bringt 3 Mark Preis.
 1000 Mark Preis-Ausschreiben.

Der Deutsche Kaufmann.

ERSTE ILLUSTRIRTE ZEITSCHRIFT FÜR GESCHÄFTLICHEN ERFOLG.
 Begründet 1887. Herausgeber und Chefredakteur: Kaiserlicher Rat Robert Auerbach. XXIX. Jahrgang.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen zuverlässigen und strebsamen **jungen Mann**

der flott stenographiert und Maschine schreibt. Ausführl. Offerten mit Gehaltsansprüchen an die **Direktion der Gebr. Puricellischen Wilhelm Erdstollen-Zeche, Caub a. Rh.**

Bei Störungen wirkt Dr. Bannholzer's Kamillenbalsam **Kamillol** absolut schmerz- u. krampfsstillend, beruhigend und die monatl. Störung der Befruchtung vollständig behobend Unentb.-hrl. f. J. Reise. Preis p. Fl. M. 1,50 Erhältl. in Apoth.-k. Versandst. Dr. Bannholzer'schen Hornia-Präparate. 4 Buchen 31